

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 100

Calw, Montag, 3. Mai 1937

112. Jahrgang

# Der Dank der Nation an den Führer

## Fest der Auserstehung der Volksgemeinschaft und des Sieges des deutschen Sozialismus

× Berlin, 2. Mai.

Der 1. Mai ist durch Jahrzehnte der Tag der großen Sorgen gewesen: Der Sorgen für Behörden und Polizei, der Tag der Angst für zahllose Frauen und Mütter. Härter als sonst prallten an diesem Tage die Gegenstände aneinander. Der Gummi- und Knüttel war das alles übertragende Symbol dieses Tages, wenn nicht gar Polizeikarabiner und Maschinengewehre das letzte Wort sprechen mußten. Nun hat das deutsche Volk zum fünften Male den 1. Mai gefeiert ohne diese Sorgen und Ängste, ohne Gummi- und Knüttel und Karabiner und Maschinengewehre. Das ganze deutsche Volk vereinte sich zu einem Fest der Freude und Lebensbejahung, vereinte sich in einer bisher in der Geschichte unseres Volkes unerhörten Geschlossenheit um Adolf Hitler, der ihm den Weg zur Erfüllung und Verwirklichung des höchsten Sozialismus gewiesen hat.

1 700 000 Schaffende aus der Reichshauptstadt, Betriebsführer und Gefolgschaft, bildeten ein einzigartiges Spalier des Triumphes der von Adolf Hitler geprägten Idee des deutschen Sozialismus. Unendliche Jubelstürme sagten dem Führer Dank für sein Werk, das dem deutschen Volke Arbeit und Brot gibt und es ihm sichert. Dieses Werk veranschaulicht die am Freitag zum Auftakt des Feiertages des deutschen Volkes vom Führer selbst eröffnete große Leistungsschau der nationalsozialistischen Staatsführung „Gebt mir vier Jahre Zeit“. Dreißig deutsche Unternehmungen, große und kleine, erhielten aus der Hand des Führers die Fahnen mit den goldenen Franzen und dem goldenen Fahrrad der NSD. als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“, weil sie die nationalsozialistischen Forderungen der Betriebsgemeinschaft: Kameradschaft, Fleiß und Leistung in vorbildlicher Weise erfüllt haben.

Feierten früher die führenden Männer des Staates die Feste unter sich, so daß sie nie Feste des ganzen Volkes werden konnten, so verbindet jetzt Führung und Volk eine unlösliche Kameradschaft: Arbeiter aus allen Gauen des Reiches und die Reichshüter und -hüterinnen des Reichsbewußtseinkampfes waren am Freitagmorgen Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels, am Samstag aber Gäste des Führers im „Gause des Reichspräsidenten“.

Händedruck des Führers war jedem der schönsten Lohn.

Die größte Jugendkundgebung der Welt versammelte 120 000 deutsche Jungen und Mädchen im Olympia-Stadion um Adolf Hitler, dessen ganze Liebe und dessen ganzes Werk der deutschen Jugend als Träger und Garant der deutschen Zukunft gilt. Zur gleichen Zeit hörte die deutsche Jugend im ganzen Reich den Führer:

Wie bereits traditionell gewordene Festsetzung der Reichskulturkammer brachte die Ausleistung des Nationalen Film- und Buchpreises für 1936/37: Den nationalen Filmpreis erhielt Emil Jannings für seinen Film „Der Herrscher“, den nationalen Buchpreis Friedrich Bethge für sein Schauspiel „Marsch der Veteranen“.

Der Staatsakt im Lustgarten fand seinen Höhepunkt in der Rede des Führers an die ganze deutsche Nation. In klaren und eindringlichen Worten umriß er die

Grundsätze nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialpolitik, die allein von der Volksgemeinschaft verwirklicht werden können. Der jubelnde Beifall steigerte sich, als er allen Söhnen dieser Volksgemeinschaft, auch den Kirchen, scharfen Kampf ansagte auf Biegen oder Brechen.

Den festlichen Ausklang fand der Festtag in der Reichshauptstadt in der nächsten Kundgebung im Lustgarten, bei der in Vertretung des noch im Auslande weilenden Ministerpräsidenten Generaloberst Göring SS. Himmler sprach. Zur gleichen Zeit vereinten sich in fröhlicher Kameradschaft allüberall im Deutschen Reich Betriebsführer und Gefolgschaften zu festlichem Beisammensein und zum Maitanz.

Wer diesen 1. Mai 1937 miterlebt hat, weiß, daß die Parole „Freut euch des Lebens!“ vom ganzen Volke freudig aufgenommen wurde, und weiß auch, daß Deutschland wahrhaftig schöner geworden ist.

## Friede und Freude in Deutschland anderwärts Streiks und blutige Unruhen

Berlin, 2. Mai.

Während das nationalsozialistische Deutschland am 1. Mai den Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Geiste der Volksgemeinschaft und in Dankbarkeit gegen den Führer allenthalben festlich beging, standen die Maitage im Ausland zum Teil noch im Zeichen der Parteizerschüttung und des Klassenhaßes.

In Frankreich, wo der 1. Mai bekanntlich vor einigen Tagen von der Regierung zum antitägen Feiertag erklärt wurde, wurde allgemeine Arbeitsruhe beobachtet, teils freiwillig, teils durch Streiks. In Paris stellten die Verkehrsmittel am Abend ihren Dienst ein; in anderen Städten ruhte der Verkehr schon vom Vormittag an oder wurde während einiger Stunden unterbrochen. In Oran (Algerien) kam es in einem Caféhaus zu einer Schlägerei und in Condé-sur-Escaut (bei Lille) zogen Volkshilfsgruppen aufeinander los, wobei ein Stadtrat über den Haufen geworfen wurde.

In London fand am Samstag im Hyde Park eine Massenversammlung statt, die von den englischen Linksparteien einschließ-

lich der Kommunisten sowie den marxistischen Gewerkschaften veranstaltet worden war. Wie zu erwarten, nahmen Hunderte von streikenden Londoner Autobusführern und -Schaffnern an der Kundgebung teil. Die Kundgeber führten zahlreiche rote Fahnen mit sich, fangen die Internationale und begrüßten die Zuschauer mit erhobener Faust. Es wurden von verschiedenen Rednern Ansprachen gehalten, darunter auch von dem berüchtigten Defen von Canterbury.

In Warschau demonstrierten am 1. Mai die Organisationen der marxistischen polnischen und jüdischen Parteien in der üblichen Art durch Umzüge in den Straßen, jede Partei besonders, so daß im ganzen sieben Umzüge stattfanden. Im jüdischen Stadtteil kam es vereinzelt zu Zusammenstößen mit kleinen kommunistischen Gruppen. Beim Umzug der jüdischen Partei „Bund“ ereignete sich ein in einzelnen noch nicht geklärt blutiger Zwischenfall. Aus der Menge oder auch aus einem Fenster fielen in einer der Straßen des jüdischen Stadtteils plötzlich einige Revolvergeschosse. Fünf Personen sind dabei verwundet worden. Ein verwundetes Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen. Außerdem wurden noch eine Reihe von Personen durch Bomben verletzt, die von unbekannter Seite zur Explosion gebracht worden waren. In den größeren Städten Polens wie Krakau, Czestochowa, Lemberg und Lodz kam es zu kleinen Zusammenstößen zwischen den Sozialisten und Kommunisten bzw. zwischen nationalsozialistischen und jüdisch-marxistischen Verbänden.

Auch in der Tschechoslowakischen Republik wurde der 1. Mai mit Umzügen, Kundgebungen und Volksversammlungen begangen. Die Versammlungen und Umzüge sind, abgesehen von einigen unbedeutenden Zwischenfällen, die zur Auflösung der betreffenden Versammlungen führten, durchweg störungslos verlaufen.

Hollywoods Filmindustrie ist von einem Streik von über 3000 Arbeiter gestillt bedroht. In den Ausstand getreten sind die Angehörigen von vier Gewerkschaften, die diesen Streik in Aussicht haben, um die Anerkennung ihrer Gewerkschaften zu erreichen.

### Jüdische Strolche

Abbeloten gegen Berliner Zeitungsvertreter  
Wien, 2. Mai

Die in Wien lebenden Reichsdeutschen hatten anlässlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes, den sie in schöner Geschlossenheit gemeinsam begingen, allenthalben von ihrem Recht Gebrauch gemacht,

die Hakenkreuzfahne zu zeigen. Genau so war es überall von ihnen eingehalten worden, daneben die österreichische Fahne zu hissen. Die in Wien lebenden Juden, bekanntlich über ein Viertel der Gesamtbevölkerung, versuchten verschiedentlich, gegen das Hiszen der Hakenkreuzfahne zu demonstrieren. Sie hatten aber sehr wenig Erfolg, da die deutsch empfindende Bevölkerung die Fremdstämmigen, über deren Annahme ihr immer mehr die Augen aufgingen, sehr energisch in ihre Schranken verwies.

Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es aber in dem bekannten Weinort Grinzing, einem Vorort Wiens. Drei jüdische Studierende und ein jüdischer Arzt versuchten sehr „mutig“ im Schutze der Nacht, durch die Wohnung des Pförners in die Räume des Wiener Vertreters des Scherlverlages einzubringen, um die Hakenkreuzfahne zu entfernen. Da es ihnen nicht gelang, in die Wohnung einzubringen, warfen sie mit faustgroßen Steinen die noch der Straße zu gelegenen Fenster ein. In echt jüdischer Frechheit ergingen sie sich dabei in wüsten Beschimpfungen gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Die Täter konnten sofort festgenommen werden, wurden nach Feststellung ihrer Personalien aber sogleich wieder entlassen. Die deutsche Gesandtschaft, der dieser empörende Vorfall sofort mitgeteilt wurde, wird selbstverständlich die notwendigen Schritte unternehmen, damit derartige jüdische Strolche mehr im Raum gehalten werden.

### Der Moskauer Maiaufzug

Ist ein Sammelsurium von Phrasen, die die wachsende Geistesarmut der Agitationsjuden verraten. Einen breiten Raum nimmt der Appell zur Unterstützung der Valencia-Volkshilfen ein. Den Marxisten wird die Bildung von „Volksfronten“ und Einheitsparteien mit dem Kommunismus empfohlen. Die Kolonialvölker werden aufgefordert, sich ihrer „imperialistischen Eroberer“ zu entledigen. Alles in allem: Jüdischer Schmutz, in dem Gehalt durch Freiheit erstickt.

### 1:0 für Deutschland

Die Schweiz unterliegt  
im 20. Fußball-Länderkampf in Zürich  
Zürich, 2. Mai

Vor 35 000 Zuschauern, darunter 10 000 deutschen Schlachternummern, konnte Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft im 20. Länderkampf gegen die Schweiz siegreich sein. Der Erfolg fiel jedoch mit 1:0 (0:0) nicht voll überzeugend aus. Der deutsche Sturm verstand nicht, sich genügend durchzusetzen. Daß Deutschland doch den Sieg errang, verdankt es der sicheren Hintermannschaft und dem überragenden Spiel des Läufers Klinger, der in der zweiten Halbzeit durch einen 20-Meter-Schuß den siegreichenden Treffer erzielte.

### Württembergische Ballfahrer verunglückt

Drei Tote und fünf Verletzte  
Stuttgart, 2. Mai

Wie uns aus München gemeldet wird, ereignete sich auf der Straße Mühlhof-München am Sonntagvormittag zwischen Heiligkreuz und Anzing unweit von Markt Schwaben ein furchtbares Aufounglück. Ein mit neun Ballfahrern aus Württemberg besetzter Reiseomnibus rannte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache gegen einen Baum. Der Aufprall hatte entsetzliche Folgen. Der Wagen wurde völlig zertrümmert und alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Eine Frau starb auf dem Transport ins Krankenhaus Markt Schwaben, zwei weitere Personen erlagen ihren Verletzungen im Krankenhaus. Fünf weitere Verletzte liegen im Krankenhaus Markt Schwaben. Der Lenker des Wagens kam verhältnismäßig glimpflich davon.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im Rahmen des Nationalfeiertages fand in Weimar die Grundsteinlegung zur ersten „Halle der Volksgemeinschaft“ Deutschlands am „Platz Adolf Hitlers“ statt. Nach dem Willen des Führers sollen solche Hallen allenthalben im Reich erstellt werden.

Am Sonntag fand in der Berliner AdF-Volksoyer aus Anlaß der vierten Wiederkehr des Tages der Übernahme der Gewerkschaften eine große Kundgebung statt, auf der Reichsleiter Dr. Robert Ley ankündete, daß zum Berufswekkampfs noch ein Kampf der Gefellen und Meister, später auch der Betriebsführer hinzukommen werde. Dann teilte Dr. Ley mit, daß die AdF drei neue Leistungsabzeichen geschaffen habe, und zwar für vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet der Volksgesundheit, der Eiedlung und des Verkehrs, „Kraft durch Freude“, sodas mit dem schon bestehenden Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufsberatungsarbeit nunmehr vier Leistungsabzeichen der AdF vorhanden sind. Künftig könnten auch nur die Betriebe zu Musterbetrieben erklärt werden, die zunächst diese vier Leistungsabzeichen erbringen haben.

Der bevorstehende römische Besuch des Reichsaußenministers Frhr. v. Neurath, der als Botschafter ab 1922 volle 8 Jahre im faschistischen Italien gewirkt hat und sich in der italienischen Hauptstadt die größten Sympathien erwerben konnte, wird in den politischen Kreisen Italiens mit lebhafter Genußnahme begrüßt.

In Posen wurde am Sonntag die 16. Internationale Posener Messe vom polnischen Handelsminister eröffnet.

Die Londoner Zeitung „Sunday Dispatch“ meldet in großer Aufmachung, daß in den letzten Tagen geheime Besprechungen zwischen Schatzkanzler Neville Chamberlain und dem amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis stattgefunden hätten, die zu einer engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten führen könnten.

Am Sonntag morgen fließen in dichtem Nebel der jugoslawische Dampfer „Plavnik“ mit dem britischen Dampfer „Mlecto“ aus Bristol im Bereich des Leuchtschiffes „Noorderbinder“ in der Nähe der belgischen Küste zusammen. Eine Hilfe zur Stelle war, laut der Dampfer „Mlecto“, Jehu Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen, vier wurden gerettet.

meinde  
abends  
Feier  
Feiertag  
olkhes.  
chen  
alten  
tol  
orl  
ingen  
Mai, von  
itere gefl.  
nd Herren  
tunde  
st.  
rei  
en  
n  
führung  
mmer 362  
stoffe  
Zephir  
nstoffe  
arbig  
die Wwe.  
s, II. Stock  
Dreifach  
sparen Sie  
Zeit,  
Geld,  
Arbeit,  
Böden mit  
im Raben  
in flottes Ar-  
ges Warten,  
schönen und  
nd erzielen  
igen Hart-  
Sie nass  
önnen. Sie  
nicht so oft  
en.  
gen Sie  
Ba  
DEN BODEN

# Siegesfest der deutschen Volksgemeinschaft

Der Verlauf des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt / Größte Jugendkundgebung der Welt / Jubelnde Begeisterung um den Führer  
Ein Denkmal deutscher Wiedergeburt / 30 Unternehmen als Musterbetrieb ausgezeichnet / Verleihung des Nationalen Film- und Buchpreises

× Berlin, 2. Mai.

Festlicher und freudiger denn je hat das deutsche Volk zum fünften Male seinen nationalen Feiertag gefeiert. Im ganzen Reich, in den Großstädten und in den kleinsten Dörfern, bekannte es sich zur großen Schicksalsgemeinschaft der Nation, die unlosbar jeden Deutschen seinem Volke verbindet. Die Fahnen der nach tausendjähriger Zerrissenheit geeinten Nation wehten von jedem Dachgiebel, Girlanden schmückten jedes Haus. Wahrhaftige Feststimmung lag über dem ganzen Reich, über das sich ein strahlend blauer Himmel wölbte. Die Parole des Tages: „Freut euch des Lebens — Deutschland ist schöner geworden!“ hatte auch den letzten Deutschen erfasst. In stolzer Freude und freudigem Stolz vereinte sich das ganze deutsche Volk zur erhebenden Mittagskundgebung, um dem Manne, der aller deutschen Zerrissenheit vor fünf Jahren ein Ende bereitet hatte, seinen heißen Dank zuzujubeln, sammelte sich in Maiesten und Betriebsfeiern, dem Fest der Auferstehung der deutschen Volksgemeinschaft einen fröhlichen und würdigen Ausklang zu geben.

Die Reichshauptstadt hatte ein strahlendes Festkleid angelegt. Fahnen und Girlanden überall, Spruchbänder und Wimpel quer über die Straßen. Im Lustgarten flatterten die bunten Bänder des Maibaumes, Fahnen- und Teppiche schmückten die Fenster des Schlosses. Fahnenwände, gekrönt von einem wichtigen Hoheitszeichen, schlossen die Tribünen ab. Schon am Freitag beherrschte Feststimmung die Millionenstadt Berlin, als am Vormittag die Eröffnung der Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ im Berliner Messegelände durch den Führer den Auftakt für den Nationalen Feiertag bildete.

## Leistungsbericht nationalsozialistischer Staatsführung

Unübersehbare Menschenmassen bildeten schon auf der Anfahrtsstraße und im Ausstellungsgelände selbst Spalier und begrüßten begeistert den Führer, als er sich zur Eröffnungsfeier nach dem Messegelände begab. In der Ehrenhalle der Ausstellung waren die Reichsminister und Reichsleiter, die Gauleiter, das Diplomatische Korps usw. versammelt. Fanfaren und die Festmusik aus „Lohengrin“ eröffneten die Feier. Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert dankte dem Führer und Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß die Ausstellung in Berlin durchgeführt wird. Der Schirmherr der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, ergriff nun das Wort:

Er erinnerte daran, daß der Führer wenige Tage nach der Uebernahme der Verantwortung vor das deutsche Volk getreten ist, um in einem großen und umfassenden Generalplan das beachtliche Aufbauprogramm darzulegen. Adolf Hitler hat damals mit Nachdruck erklärt, daß es nicht darauf ankommt, theoretische Programme zu erörtern, die für die nächste Zeit populäre und billige Gegenwartsforderungen enthalten, sondern daß es Aufgabe der Regierung und Pflicht des Volkes ist, zu arbeiten und diese Arbeit mit neuem Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft von Grund auf zu erfüllen. Der Führer hat sich nicht damit begnügt, mit kleinen Behelfsmitteln die furchtbaren Folgen schwerster Fehler und Schäden abzumildern. Adolf Hitler rief das Volk in seiner Gesamtheit zur Mitarbeit auf. Die Nation mußte bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und erneuert werden. Deutschland stand damals in seiner vielleicht schwersten Krise der Nachkriegszeit. Wenn dieser letzte Versuch mißlang, dann war alles verloren. Das Vaterland war in Gefahr, und es mußte einer sich an die Spitze stellen und das nationale Kommando übernehmen: „In einigen monumentalen Plänen haben Sie, mein Führer, den Aufbau Richtung und Ziel.“

Nach einem Ueberblick über die Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung in den ersten vier Jahren sagte, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, Reichsminister Dr. Goebbels fort: „Nun ist die Arbeitsfront geschaffen. Ein stolzes Heer wacht wieder an den Grenzen des Reiches. Die Nation ist einig und geschlossen. Die deutsche Jugend marschiert in einer stolzen Milizionärsorganisation, die den Namen des Führers trägt. Die Theater und Konzertsäle haben sich wieder gefüllt mit den Kunstgläubigen unseres Volkes, deren Seele trunken ist von dem Wunder deutscher Musik und deutscher Dichtung. Die Partei aber steht befestigt und gesichert hinter dem Führer an der Spitze unseres Volkes und bestimmt Richtung und Ziel des Aufbruches der Nation.“

Seit der Proklamation des Führers am 1. Mai 1933 sind vier Jahre vergangen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ soll in umfassenden bildlichen, statistischen und tatsächlichen Darstellungen einen Rechenschaftsbericht über die vier Jahre des nationalsozialistischen Aufbauprogrammes geben. „Damit ist diese Ausstellung das berühmteste Dokument für die Einhaltung eines großen nationalen Versprechens, für die Erfüllung einer deutschen Hoffnung und für die Verwirklichung eines deutschen Glaubens. Diese vier Jahre standen unter Ihrem Namen, mein Führer! Das hohe Lied der Arbeit dröhnt wieder über deutschem Land. Die neue Sinfonie nationalen Schaffens ist angestimmt und nie wie-

der werden ihre mitreißenden Hymnen verlingen. Ich mache mich zum Dolmetscher all der tiefen Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für Sie, mein Führer, die in dieser stolzen Stunde die ganze Nation erfüllen. Ihr Werk sollte, so sagen Sie vor vier Jahren, Ihr Zeugnis sein, und nun spricht es in diesen Dokumenten beredter als jedes Menschenwort. Es macht ein Versprechen zur Wirklichkeit: Deutschland ist schöner, mächtiger und glücklicher geworden!“

Nachdem der Führer und Reichskanzler die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, zeigten unter dem Rhythmus einer eigens für diese Weihestunde geschriebenen Sinfonie neun riesige Bücher das beispiellose Geschehen der vier Jahre im Bilde. Eingehend besichtigten dann der Führer, die Reichsminister und Reichsleiter, das Diplomatische Korps, die Staatssekretäre und Gauleiter die Ausstellung. Bei der Rückfahrt umjubeln wieder unübersehbare Massen den Führer.

## Dreißig nationalsozialistische Musterbetriebe

In der Festführung der Reichsarbeitskammer am Freitagvormittag verlieh der Führer und Reichskanzler dreißig deutschen Betrieben die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Reichsminister und Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Diplomatischen Korps, Staatssekretäre und Gauleiter waren in großer Zahl anwesend. Verschoren grüßten den Führer, ehe Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergriff:

„Heute können wir bereits in Deutschland Betriebe zum Musterbetriebe ernennen, d. h.: Diese Betriebe haben die nationalsozialistischen Forderungen der Volksgemeinschaft: Kameradschaft, Fleiß und Leistung erfüllt. Diese Betriebe haben gezeigt, daß sie nicht nur gewillt sind, mit dem neuen Deutschland mitzugehen, sondern daß sie es auch konnten. Es genügt nicht, daß man von der Ueberwindung des Klassenkampfes redet, sondern man muß die Gemeinschaft exerzieren und zeigen, wie man Betriebsführer und Gefolgschaft zusammenbringt. Wir können heute mit Stolz

behaupten, daß wir nicht von oben nach unten etwas aufgebaut haben, sondern, daß wir in der breiten Masse der schaffenden Menschen den Gedanken der Betriebsgemeinschaft fest verankert haben und daß es gelungen ist, den Betrieb zu einer lebendigen Gemeinschaft zu machen.“ Dr. Ley verwies auf die Leistungen der letzten vier Jahre und hob besonders die Wichtigkeit des künstlerischen Geistes hervor, der seinen besten Ausdruck in den Wettkämpfen der Betriebe findet. Ab heute wird, jährlich wiederkehrend, Betrieb mit Betrieb ringen. Damit erhält das deutsche Volk ein Fundament, das noch in tausend Jahren dieselbe Freude an der Arbeit herrsche wie heute.

Stabsobmann der NSD, Gupfauer verlas dann die Namen der dreißig ausgezeichneten Betriebe und gab dabei auch die Namen der Betriebsführer und Betriebsoblenkte bekannt:

Baden: Staatliche Fernheiz-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, Karlsruhe; Bayerische Ostmark; Brau-Tabakfabrik Johann Weiß, Landskron; Berlin: Berliner Rind-Bräuerei AG, Berlin-Neukölln; Fleischermeister P. G. Herbert Graebner, Berlin-Lichterfelde; Schultze-Patenhofer Brauerei AG, (Berliner Betriebe), Berlin NW 49; R. Stod & Co., Spitalbohrer, Werkzeug- und Maschinenfabrik, Mariensfeld; Düsseldorf: Weberei Weder & Bernhard, Langenfeld; Zwirnerei und Nähfabrik W. Hoogen & Co., Dillen; Halle-Merseburg: Papier- und Appenfabrik M. Weber, Wehst bei Schenke; Hamburg: Uhren- und Goldwarenhandel Gerhard Wempe, Hamburg; Hesse-Rassau: Deutsche Milchwerke, Zwingenberg, Portland-Zementwerke AG, Mainz-Weisenau; Köln: Aachen: Gebrüder Stollwerck AG, Köln; Magdeburg-Anhalt: Landwirtschaftlicher Betrieb Schwerdtfeger, Hinzdorf, Schmidt & Sohn, Katakoo, und Schokoladenfabrik, Döberleben, Paul Piepe & Co., Autoreparaturwerkstätte, Magdeburg; Pommern: Gut Bennelow, Kreis Schlawe; Sachsen: Helios Wirtmaschinenzubehör, GmbH, Hohenstein-Ernstthal, Kranz-Werke, Badewannen- und Hausgeräte, Schwarzenberg, Leipziger Volkshammer, Leipzig; Schleswig-Holstein: Gebrüder Niemar, Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau, Neumünster; W. E. C. S.: Bettfedernfabrik, Julius Hundel, Osnabrück, Gebrüder Nielsen, Weismühl, und Stärkefabrik, Bremen; Teutoburger Margarinefabrik, Siller; Westfalen:

Rord: Dr. Dettler, Bielefeld; Westfalen: Süd: Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG, Bochum, Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG, Bochum; Pippstädter Eisen- und Metallwerke GmbH, Pippstadt; Schlegel-Scharpenfeet-Brauerei AG, Bochum; Thuringen: Berliner-Suhler Waffen- und Fahrzeugfabrik in der Wilhelm-Gußstiftung, Suhl.

## Die Ansprache des Führers

In außerordentlich eindrucksvollen Worten sprach der Führer zu den verammelten Männern der deutschen Arbeit über das Wesen der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung, die im nationalsozialistischen Deutschland gegründet ist auf der Einheit und Geschlossenheit des politischen Willens, auf der vernunftgemäßen Erkenntnis der einfachsten volkswirtschaftlichen Grundzüge, und die getragen ist von der Gefinnungs- und Arbeitsgemeinschaft aller Schaffenden in den Betrieben. Der Führer bezeichnete als den Sinn der Auszeichnungen daß sie der Anregung für immer weitere dienen sollen, bis es einmal nur noch nationalsozialistische Musterbetriebe in der deutschen Wirtschaft gibt. Daraus wird dem deutschen Arbeitgeber ein ebenbürtiges Glück erwachsen wie dem deutschen Arbeitnehmer, denn beide werden dann erst immer mehr begreifen, daß sie letzten Endes an einem gewaltigen gemeinsamen Werk arbeiten, jeder nach seiner Fähigkeit, jeder nach seiner Verantwortungsmöglichkeit, nach dem Umfang seines Könnens, seines Wissens und seiner Erfahrung, und sie werden dann immer mehr verstehen, daß letzten Endes aus der gemeinsamen Arbeit aller kommt das tägliche Brot für die Millionenmassen unseres lieben deutschen Volkes.

Nach Abschluß der Sitzung begab sich der Führer zu den in einem anderen Zimmer versammelten Betriebsführern und Betriebsoblenkten und überreichte ihnen die für nationalsozialistische Musterbetriebe bestimmten Fahnen der NSD, mit goldenen Franzen und goldenem NSD-Abzeichen.

# Der Kampf geht weiter!

## Die große Rede des Führers beim Staatsakt im Berliner Lustgarten

Die Rede des Führers beim Staatsakt im Lustgarten hat folgenden Wortlaut:

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Deutschland feiert heute wieder den 1. Mai. Wir erinnern uns noch einer Zeit, da an diesem Tage die einen marschierten, die anderen nicht, die einen jubelten und die anderen schimpften, die einen schrien und die anderen Angst hatten, einer Zeit, da dieser Tag nicht den Charakter eines Festes, sondern den einer Demonstration unserer alten politischen Zerrissenheit trug. Daher ging man auch in früheren Jahren diesem 1. Mai mit gemischten Gefühlen entgegen, je nach Einstellung und Auffassung. So, glaube ich, ist es bei den anderen Völkern auch jetzt noch. Wir Deutsche sind heute in der glücklichen Lage, vor diesem Fest eigentlich nur vor einem einzigen Angst zu haben: nämlich, daß es regnen oder vielleicht sogar schneien könnte. (Große Heiterkeit.) Im übrigen gehen wir diesem Fest entgegen mit der Aufgeschlossenheit eines Volkes, das weiß, warum es diesen Tag feiert.“

„Einst war dieser 1. Mai das große Frühlingsfest unseres Volkes gewesen. Jahrhundertelang! Später wurde dieser Tag zum Symbol des Kampfes unseres Volkes untereinander. Heute ist dieser Tag Staatsfeiertag, weil wir an ihm die Wiedererrung oder besser die zum erstenmal errungene deutsche Volksgemeinschaft feiern. Denn es ist etwas Gewaltigeres, ein Volk zu formen, als nur einen Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen. Völker aber sind für Ewigkeiten geschaffen. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu bekrönen durch die Volkverding der deutschen Nation.“

## Unser gemeinsames Schicksal

Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Blut? Jawohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut bekriegte. Die Sprache? Jawohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß sich Menschen, die eine Sprache sprachen, sich oft jahrhundertlang nicht verstehen konnten. Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe ausstoben. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige Mär von ewigen Kriegen und Bruderzwisten. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten. 30 Jahre lang ist ihr ewiges Blut über

Blut in unserem Volk geflossen. Und ist es auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum? Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt.“

„Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann. Unser Lebensschicksal auf dieser Welt. Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vielleicht gibt es Völker, die sich den Luxus erlauben kön-

## Das gewaltige Wert des Vierjahresplans

Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „Zu was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?“, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?“ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Wir können nicht von Phrasen, von Redensarten und Theorien existieren, sondern nur von dem Ergebnis unserer Arbeit, unserer Fähigkeit und unserer Intelligenz.“

Dieser schwere Lebenskampf aber wird nicht dadurch leichter geführt, daß jeder seines Weges geht, daß jeder sagt: Ich tue, was ich will und was mir gut dünkt. Nein! Wir müssen miteinander leben! Es kann sich keiner von dieser Gemeinschaft ausschließen, weil sich keiner diesem gemeinsamen Schicksal entziehen kann. Und aus dieser harten und nüchternen Erkenntnis erhebt sich das zwingende Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft. Sie ist die Voraussetzung zur praktischen Durchführung unseres Lebenskampfes.“

„Ich brauche nur auf einen kleinen Ausschnitt dieses Lebenskampfes hinzuweisen: Wir Deutsche haben weniger Rohstoffe als die anderen. Es ist nun unsere Aufgabe, uns unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Soweit wir das im Austauschverkehr mit anderen Völkern tun können, ist es gut. Soweit dies nicht möglich ist, können wir nicht sagen: Es geht nicht! Sondern nun müssen menschlicher Geist und menschlicher Wille sich aufraffen, um aus Eigenem Abhilfe zu schaffen. So ist der Vierjahresplan geboren worden.“

Aber wo würden wir mit einem solchen Plan hinkommen, wenn nicht hinter ihm eine Millionenmasse fest zusammengefügt Menschen stände? Dieses gewaltige Wert, das nun vier Jahre lang unser Volk bis in das Innerste erfassen wird, kann nur erfolgreich

nen, sich im Innern zu bekriegen, zu hadern, sich die Köpfe einzuschlagen, dort, wo die Natur den Menschen alles im Ueberfluß gibt, werden sie vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als stiefmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist.“

## Nur erhöhte Gütererzeugung kann helfen

gelingen durch den geschlossenen Einsatz des ganzen deutschen Volkes.

Höchste Anstrengungen sind notwendig und höchste Leistungen, um diese Aufgabe durchzuführen. Denn an der Spitze unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung steht nicht das Wort „Theorie“, nicht das Wort „Geld“ oder „Kapital“, sondern das Wort „Produktion“. Glauben Sie mir, meine Volksgenossen: Es kostet mehr Gedankenarbeit, mehr Anstrengung und Konzentration, einen Vierjahresplan aufzustellen und durchzuführen, um unserem Volk die notwendigen Lebensgüter in der Zukunft zu sichern, als etwa die Rotationsmaschinen anlaufen zu lassen, um mehr Papiergeld zu drucken.“

„Es ist sehr einfach, heute vor ein Volk hinzutreten und zu sagen: „Wir erhöhen die Gehälter, die Bezüge und die Löhne“ — und dann erhöhen wir morgen die Preise. Und es ist sehr einfach zu sagen: „Wir vermindern die Arbeitszeit, d. h. die Arbeitsleistung, und steigern dafür den Lohn.“ Das ist vielleicht im Augenblick populär. Aber der Zusammenbruch muß kommen, denn der einzelne lebt ja nicht von einem papierernen Lohn, sondern von der Gesamtsumme der Produktion seiner Volksgenossen. Das ist der primäre Grundlag nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Erst die Mehrung dieser Produktionsgüter bedeutet Steigerung der Kaufkraft und damit Verbesserung des Lebens.“

Das umgekehrte Prinzip, das wir heute in der anderen Welt sehen: Preissteigerung, Lohn- und Gehaltserhöhung, wieder Preissteigerung, wieder Lohn- und Gehaltserhöhung, dann dreifache Preissteigerung und wieder doppelte Lohn- und Gehaltserhöhung und dann Geldentwertung und infolge der Geldentwertung neue Lohn- und Gehaltserhöhungen und dann erst recht Preissteigerung — das könnten wir auch machen. Glauben

Wer hätte des Maim Reichsleiter folgen möge stand die S weit und lo und grünen Wunder, da den Feiern Ganze Viel schmückten tal, frühlich den Händen fähig stand den, und bis sie, Betriebe her Gemein Schon in wieder Ma Reichsbahn weit größer fehr, der u zu uns in schönen Wä hen Tag! I zeitweise de kaum ausr Menschen in Ihrem Gefi Zwei Tage Alltag verg frischem die Arbeit!

Eine erw säumte am den mit St Verurständ hem der B Verspiel au gen die von sungenen V Wendbümm Volkstänze, Biedern u Hoch ginge lei sprang auch viele Zieborgeim Mai ist gek so erklän sehen.

Lehten F wurde in d fähriges W wagen ange jog sich hie lag zwei Z kenhaus. E den entpre

Nach den der Unfall Mädchen w Einholung der Jugend rechtsseitig das „Haus

wagen, ohn Mädchen v nach der li platz hinit straße zu di der Führer seinem Fest merkt. Das Koffligel umgeworfen neben ihm aufmerksan Wagen ruck daburc, da über das a gingen. Das das verleg Haus.

Zinnerhal straße in di ein Dmmbi leichter gel Schaden, d Schwammen mäßiger lediglich S

Führer

Freut euch des Lebens!

Wer hätte an diesen beiden ersten Tagen des Maimonats der Freudenparole des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront nicht folgen mögen? Nach unwirschigen Aprilwochen stand die Sonne wieder golden am Himmel, weit und lodend aber lag das Land, blühend und grünend im Glanz des Frühlings. Kein Wunder, daß schon am Nachmittag des 1. Mai den Feiernden die Städte zu eng wurden. Ganze Betriebsgemeinschaften führen in geschmückten Wagen durch unser schönes Nagoldtal, fröhlich singend und lachend, mit grünen Händen. Wo immer ein Saal zur Verfügung stand, versammelten sich die Schaffenden, und bis spät in die Nacht hinein feierten sie, Betriebsführer wie Gefolgsleute, in froher Gemeinschaft.

Schon in der Frühe des 2. Mai erklang wieder Marschmusik durch die Straßen. Die Reichsbahn brachte Scharen von Wandernern, weit größer aber war der Kraftfahrzeugverkehr, der ungezählte naturfreundliche Menschen zu uns in den Schwarzwald führte. Unsere schönen Wälder und Kurorte hatten einen großen Tag! Der Gästezustrom war so stark, daß zeitweise die Unterbringungs-Möglichkeiten kaum ausreichten. Überall das gleiche Bild: Menschen in froher Gemeinschaft mit glücklichem Gesicht. Sie freuten sich des Lebens. Zwei Tage ungetrübter Freude haben sie den Alltag vergessen lassen, und heute geht es mit frischem Mut und vollem Einsatz wieder an die Arbeit!

Reigen und Lieder unter dem Maibaum

Der Calwer BDM sang den 1. Mai ein

Eine erwartungsfrohe Zuschauermenge umfäumte am Vorabend des Nationalfeiertages den mit Kränzen, Bändern und Zeichen der Berufsstände gezierten Maibaum, unter welchem der BDM angetreten war. Wie ein helles Vorbild auf die kommenden Feiertage klangen die von den Mädel fröhlich und fröhlich gesungenen Volks- und Frühlingslieder in die Abenddämmerung. Dann folgten reizende Volkstänze, die immer wieder von lustigen Liedern umrahmt, Bewunderung erweckten. Hoch gingen die Wogen der Freude, und zuletzt sprangen nicht nur BDM-Mädel, sondern auch viele Zuschauer und Zuschauerinnen bei Ziehorgelmusik im fröhlichen Reigen. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.“, so erklang es zum Schluß aus Hunderten von Köpfen.

Jungmädel von Kraftwagen erfasst

Letzten Freitag vormittag gegen 11 Uhr wurde in der Bischoffstraße in Calw ein 10-jähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und umgeworfen. Das Kind zog sich hierbei eine Schädelverletzung zu und lag zwei Tage lang bewusstlos im Kreisstrankenhause. Heute ist sein Zustand den Umständen entsprechend befriedigend.

Nach den polizeilichen Erhebungen hat sich der Unfall folgendermaßen zugetragen: Das Mädchen war im Begriff, mit den JM zur Einholung des Maibaumes vor dem „Haus der Jugend“ anzutreten. Es sprang auf dem rechtsseitigen Gehweg vom Brühl her gegen das „Haus d. Jugend“ zu; im gleichen Augenblick kam von Hirsau her ein Personenkraftwagen, ohne diesen zu bemerken, bog das Mädchen plötzlich vom Gehweg ab und wollte nach der linken Straßenseite, dem Antrittsplatz hinüberweichen. Da jedoch die Fahrstraße zu dieser Zeit ziemlich belebt war, hatte der Führer des Kraftwagens das rechts von seinem Fahrzeug laufende Mädchen nicht bemerkt. Das Kind sprang auf den rechtsseitigen Kotflügel des Kraftwagens auf und wurde umgeworfen. Der Kraftfahrer, der von einer neben ihm sitzenden Frau auf den Vorgang aufmerksam gemacht wurde, bog mit seinem Wagen rudartig nach links aus und verhielt sich dadurch, daß die Räder des Kraftfahrzeuges über das am Boden liegende Mädchen wagen. Dann hielt er sofort an und verbrachte das verletzte Mädchen in das Kreisstrankenhause.

Die Fahrbahn war zu eng!

Innerhalb der engen Einmündung der Badstraße in die Marktstraße streifte gestern abend ein Omnibus einen Personenkraftwagen. Das leichter gebaute Fahrzeug hatte dabei den Schaden, der in verbogenen Kotflügeln und Schrammen bestand. Da beide Wagen mit mäßiger Geschwindigkeit fuhren, entstand lediglich Sachschaden.

Die Frau und ihre Arbeit in der frühesten Geschichte bis heute

zeigt die Großausstellung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Gau Württemberg-Hohenzollern.

Stuttgart, Gewerbestätte, vom 30. April bis 9. Mai.

Dem Gedächtnis einer deutschen Frau

Vortrag über Marie Hart und ihr Werk. In einem Vortragsabend der Abteilung Calw des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See sprach kürzlich Stadtpfarrer Zier, Forzheim, über die elsässische Schriftstellerin Marie Hart und ihr Werk. Der Vortragende zeichnete ein lebensvolles Bild der vor zwölf Jahren fern der Heimat in unserer Nachbarstadt Bad Liebenzell verstorbenen Heimatschriftstellerin. Die Liebe ihrer Freunde hat dieser unvergessenen, deutschen Frau, die aus Treue zu ihrem Volkstum das verlorene Heimatland verlassen, auf dem Liebenzeller Friedhof ein Denkmal aus Erz errichtet. Wer Marie Hart und ihr großes, gutiges Herz kennen lernen durfte, verehrte in ihr bestes Elfsässertum! Ihr Werk entspringt der Liebe zu einem Lande, dessen Abbild und Seele es in wunderbarer Treue festhält. Dieses Land ist schon wie ein Garten, doch seine Geschichte verschattet die Tragödie ewig gereiften Volkstums. Marie Harts Bücher tragen den Stempel einer reifen Künsterkraft, die Erlebnisstärke und Feinheit der Seele, wie der aus einer natürlichen Weisheit heraus geborene Humor der Verfasserin beglücken immer wieder. Wer unser Nachbarland jenseits des Rheins, das in so Vielem dem Schwabenvolk artverwandt ist, verstehen lernen will, muß sich mit Marie Harts Werk vertraut machen. Eines ist gewiß: er wird köstlichen Gewinn davontragen! Pfarrer Zier, der sich als ein guter Kenner des Elsaß erwies,

durfte zum Schluß seines sehr beifällig aufgenommenen Vortrages den Dank der Abteilungsleiterin, Frau Rosa Wagner, entgegennehmen.

Der Blochmannfelsen gesprengt

In Bad Liebenzell ist am Freitag nachmittag in den Steinberg-Anlagen der 300 Tonnen schwere, rund 150 Kubikmeter umfassende Blochmannfelsen, ein uralter Buntfelsen-Stuttgarter Sprengstein, durch die Technische Nothilfe Stuttgart gesprengt worden. Für den 150 Meter hoch an einem Hang gelegenen Felsen bestand Absturzsorge, sobald man nur die angelegte Straße zahlreicher Wohngebäude recht schwierige Sprengung — man benötigte dazu 20 kg. Sprengstoff — durchführen mußte. Nach umfangreichen technischen Vorbereitungen ist sie zur reiblosen Zufriedenheit und ohne Schaden gelungen. Die umliegenden Häuser waren geräumt und die Sprengstelle in weitem Umkreis von Gendarmerie, Feuerwehr und Waldbauern abgesperrt. Die technische Leitung hatten der Betriebsleiter der Techn. Nothilfe Stuttgart Jugendubel und Kriminal-Kommissar Piesching. Als Vertreter des Innenministeriums hatte sich Oberregierungsrat Dr. Stahlecker eingefunden. Ferner waren Landrat Dr. Haegle, Kreisleiter Wurster, Polizeidirektor Wilhelm, Stuttgart und mehrere Polizeioffiziere zugegen. (Ein ausführlicher Bericht folgt.)

Der Festtag der Volksgemeinschaft

Marsch und Feier der Schaffenden in Calw — Glückhafter 1. Mai

Bieder haben wir es am 1. Mai erleben dürfen: unser einst freudeleeres Volk ist glücklich geworden. Aus dem hasserfüllten Kampftag verlebender „Proletarier“ wurde eine Siegesfeier der Gemeinschaft aller Schaffenden, ein Fest der Schaffensfreude. Festgesetzt steht heute die stolze Front der deutschen Arbeit. Die Arbeiter der Stirne und Faust marschieren geschlossen im freudigen Bekenntnis zum neuen Deutschland, bekennen sich Mann für Mann zur Brot- und Notgemeinschaft aller deutschen Menschen. Führer und Volk, in Schicksalsverbundenheit zum letzten Einsatz bereit, haben die Freiheit neu erkämpft. Eine starke Wehr schützt das Reich. Aus den Gassen aller Städte und Dörfer klingt wieder das helle Lied der Arbeit. Trotz aller Opfer: das Erreichte bleibt ein Wunder! Dessen freut sich unser Volk, deshalb ist es glücklich und fahrt mit neuem, glänzendem Mut Tritt zum Marsch in die Zukunft.

Zum fünften Male ist heuer in den Städten und Dörfern unseres Reiches der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes als Festtag der Arbeit feierlich unter dem franz- und händergeschmückten Maibaum begangen worden. Alle Feiern standen im Zeichen des Bekenntnisses zum Dienst an Volk und Gemeinschaft, alle Herzen schlugen in Dank und Treue dem Führer entgegen, und überall klang der Tag mit Betriebsfesten oder beim Mattanz frühlich aus.

Die Maifeier in Calw

Die Jugend des Führers leitete den festlichen Tag mit einer Kundgebung auf dem fahnenüberwehten Marktplatz ein. Ihre Ideale verkündete der Jugendführer des Deutschen Volkes vom Berliner Olympia-Stadion aus durch den Rundfunk in alle Welt: Groß sein in der Freude, gewaltig sein in der Opferbereitschaft, unüberwindlich sein im Glauben! Und dann sprachen Dr. Goebels und der Führer Worte des Stolzes, des Vertrauens und der Mahnung an das junge Deutschland, die in jedem jugendlichen Herzen Begeisterung weckten.

Eine Stunde später stellte sich in der Vorstadt

der Maifestzug der Schaffenden

auf und zog im hellen Sonnenschein, begleitet von schmetternder Musik, durch die im Festschmuck der Fahnen und sinnbildhaften Schaufensterauslagen prangenden Hauptverkehrsstraßen der Stadt. An der Spitze ritten SA-Reiter. Dem Spielmannszug der Politischen Leiter und dem Trompeterkorps der Reiterstandarte folgten die Hohensträger und die Ehrenformationen der SA, des NSKK, und der Politischen Leiter. Dann marschierte in prachtvoller Marschkolonnen der RAD, vorüber. Hitlerjugend und Jungvolk eröffneten den zweiten Teil des Festzuges: „Brauchstum und Volkstum“. Die Kinder der Deutschen Volksschule stellten in fröhlichen Gruppen, mit farbigen Gewändern den alten und schwachen Winter und den jungen und stehhaften Frühling dar. Diesen beiden folgten blumen- geschmückte Mädchen und Kranzträgerinnen; lustige Jungen, die mit Eisen umwundene Hakenkreuze trugen, und dann, in buntem Wechsel, Früchte- und Brezelträger. Das Ganze, ein Bild sorgenfreier und glücklicher Jugend. Und nun marschierte der Zug der „Arbeit“ auf. Voran der Spielmannszug der SA. Ihm folgten die Betriebsführer und Gefolgschaften der Calwer Industriebetriebe, dann zogen

hinter der Altbürger Musikkapelle der Rührstand, die Beamten, der Handel und die Handwerker in Berufsleistung in langen Reihen vorüber. Den Abschluß des Zuges bildeten vier lustige Gruppen aus „Freizeit und Feiertagsgestaltung“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Kundgebung der Schaffenden

Nach beendeter Aufmarsch des Festzuges auf dem mittleren, nach unten durch eine Fahnenwand abgeschlossenen Teil des Marktplatzes und einem Musikvortrag des Trompeterkorps unserer Reiterstandarte führten Behergssteinehmer der Truppführerschule 4 des RAD, unter dem Maibaum „Vom Proletariat zum Arbeitertum“, Worte und Nieder zum Tag der Arbeit, zusammengefaßt von Oberfeldmeister H. Gähler, auf und gaben damit dem Festakt einen erhebenden Auftakt, wie man ihn sich schöner nicht hätte wünschen können. Auf der oberhalb des unteren Marktplatzes errichteten tannenverkleideten Tribüne, vor welcher die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrbezirkskommandos aufgestellt genommen hatten, nahm nunmehr

Kreisleiter Wurster

die Auszeichnung der Calwer Kreissieger im RBBK. Paula Linkenhilf, Hermann Gehring, Walter Großmann, Wilhelm Heining, Otto Seyfried, Heinrich Pfommer und Walter Braun durch Ueberreichen von Ehrenurkunden vor und sprach dem Gauflieger im Meisterwettbewerb Metzgermeister Pg. Albert Schlatterer, Calw öffentliche Anerkennung aus.

Der Kreisleiter erinnerte sodann in einer Ansprache die Schaffenden an die noch gar nicht so weit zurückliegende Zeit, wo am 1. Mai rote Fahnen, die Symbole der Zersetzung und des Klassenkampfes, durch die Straßen unserer Städte getragen wurden. Wir dürfen nicht so rasch vergessen, wie es einst war! So wie damals bei uns, ist es am 1. Mai noch heute in fast allen demokratisch regierten Ländern Europas: es herrschen mit der Waffe Terror, Klassenkampf, Not und Elend! Wo immer Demokraten bestehen, sehen wir in der Welt Streit und Zerschlagung, aber niemals sich aufwärts entwickelnde Völker. Der Nationalsozialismus dagegen hat es fertig gebracht, unter Ueberwinden des Klassenkampfes ein im Zerfall begriffenes Volk in kürzester Frist einem neuen Aufstieg entgegenzuführen. Von selbst kam dieser freilich nicht, er mußte erkämpft und errungen werden! Aus der Gemeinschaft erstand die Kraft, den neuen Staat und damit neues Leben im Herzen Europas zu schaffen. Gestützt auf die Volksgemeinschaft, konnte der Führer seine Ziele erreichen und die deutsche Außenpolitik stabilisieren. Heute ist er der große Politiker, auf dessen Wort die ganze Welt hört.

Der Glaube an die Kraft der Gemeinschaft ist es auch, der die nationalsozialistische Innenpolitik zum Zug formt. Ihn aufrecht zu erhalten und als Kraftquelle zu pflegen, ist oberste Pflicht. Dazu gehört, daß wir die Dinge offen beim Namen nennen, wie sie sind. Es geht heute um die Entscheidung Nationalsozialismus oder Judentum-Volksweltismus. In diesem innerhalb unserer Grenzen auszusagen-Ringen wird die stärkste, blutvollste Idee stehen. Das klar zu

erkennen und alles einzusehen, daß Deutschland nicht im Bolschewismus zerfällt, ist Pflicht eines jeden Deutschen. Wer hier heilseite steht, verübt Landesverrat! Der Kreisleiter warnte in diesem Zusammenhang jene konfessionellen Kreise, welche durch destruktive geistige Auseinandersetzungen verführten, die Kraftquelle der Volksgemeinschaft zu treffen. Der Staat wird hier eisen durchgreifen!

Unsere Wirtschaft hat weder die Rohstoffquellen noch die Goldmengen wie andere Völker, dafür besitzen wir aber neben einer unerfüllterten Währung die Kraft der ganzen Nation. Mit ihrem vollen Einsatz werden wir auch den Vierjahresplan, in dessen Zeichen heute unsere Innenpolitik steht, meistern. Dieser Kampf fordert vom Volke Opfer. Seiher hat sie vorwiegend der Arbeiter gebracht. Er darf in dessen das feste Vertrauen haben, eine Regierung, welche einen so machtvollen neuen Staat geschaffen und die Schrecken der Arbeitsnot überwunden hat, wird auch das soziale Problem bewältigen. Als geschlossene Nation, die ihrer Staatsführung vertraut, lösen wir eine Aufgabe um die andere, wie es das Wohl des Volksganges erfordert. Die Lösung der sozialen Frage betrachtet unser Führer als seine höchste Aufgabe! Der Kreisleiter ermahnte die Betriebsführer zur Einsicht und Mithilfe. Die Zeit des Wirtschaftsweltismus, der Herrschaft des Einzelnen ist endgültig vorbei; nur wenn die Volksgemeinschaft lebt, kann der Unternehmer leben. Vier Jahre lang haben wir um Verstehen gebeten, wir warnen heute. Es kann die Stunde kommen, wo die Arbeitslosen, die wohl von der Volksgemeinschaft leben, ihr aber nicht dienen wollen, mit brutaler Faust gerügt werden.

Es geht nicht um das Wohl des Einzelnen, sondern um das Dasein Deutschlands. Die Nation als Gesamtheit muß leben: alles, was ihr dient, ist gut, was ihr aber schadet, werden wir brutal bekämpfen. An unseren Grenzen steht der Bolschewismus. Wir müssen die Entscheidung zu unseren Gunt-

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Und dabei so gründliche Reinigungs-kraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

sten vorbereiten und ihr alles andere unterordnen: die kommende Generation soll als freies Volk auf freier Scholle leben können. Dazu brauchen wir den Einsatz der ganzen Volkskraft! Wer sie zu schwächen sucht, ist ein Verräter an der Gemeinschaft. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß mit den 400 Toten der nationalsozialistischen Bewegung der Kampf des Nationalsozialismus zu Ende ist! Das letzte Blatt im Buche der deutschen Geschichte schreiben wir, schreibt Adolf Hitler, auf daß Deutschland lebe!

An die mit großem Beifall aufgenommene Rede des Kreisleiters schloß sich die Uebertragung des Staatsaktes in der Reichshauptstadt mit der Führereden durch den Lautsprecherwagen unseres SA-Pioniertrupps. Mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und Volk und dem Abzingen der Nationallieder endete die Maifeier.

Wi: wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Vielfach heiter, tagsüber auch zeitweilig stärker bewölkt. Warm, kein Nachtfrost.

Freudenstadt, 2. Mai. Das bekannte „Helldennmädel von den drei Zinnen“, Viktoria Savs, die Tochter eines Reichshaller Schuhmachermeisters und ehemal. Kaiserjägers, die während des Weltkrieges als einzige Österreicherin in einem Jnsbrunner Landsturm-bataillon an der Seite ihres Vaters an den schweren Kämpfen gegen die Italiener teilgenommen hat, 1917 schwer verwundet wurde und ein Bein verlor, ist gestern in Badersbrunn eingetroffen, wo sie in Zukunft im Kuffhäuserheim als Sekretärin tätig sein wird. Der Reichskriegerbund hatte letzten Winter Fr. Savs, welche in bedürftigen Verhältnissen in Innsbruck lebte, nach Berlin eingeladen und nur auf diese Weise für sie geforgt.

Birkenfeld, 2. Mai. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach erstellt im unteren Teil der Adolf-Hitler-Straße ein Gebäude mit Werkstatt und Wohnungen.

Herrenberg, 2. Mai. Der Beigeordnete Rauch teilte den Ratsherren mit, daß der bisherige kommissarische Bürgermeister Schrotth nunmehr den endgültigen Gewerungs-Antrag auf die Bürgermeisterstelle in Herrenberg dem Ministerium vorgelegt habe. Dies bedeutet, daß Bürgermeister Schrotth sich entschlossen hat, Bürgermeister von Herrenberg zu werden. Beigeordneter Rauch dankte Bürgermeister Schrotth für diesen Entschluß.

## Reichstatthalter Murr empfängt die schwäb. NSBR-Sieger

Stuttgart, 2. Mai.

Am Freitag nachmittag trafen die 169 schwäbischen Wettkampfsieger des Reichsberufswettkampfes, von München kommend, unter Führung von Bannführer Winter, dem Leiter des Reichsberufswettkampfes im Gau Württemberg-Hohenzollern, in Stuttgart ein.

Bei der großen Matzfeier in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wurden die 18 Reichssieger und die Gauieger von Reichstatthalter Gauleiter Murr geehrt. Am Nachmittag des Nationalen Feiertages empfing er die Wettkampfsieger in Anwesenheit des Gebietsführers Sundermann.

Reichstatthalter Murr unterhielt sich eingehend mit den Jungarbeitern, Jungarbeiterinnen und Studenten und erkundigte sich angelegentlich nach ihren persönlichen und beruflichen Verhältnissen. In herzlichen Worten dankte der Reichstatthalter den Wettkampfsiegern für ihre Bewährung im Reichsberufswettkampf, die ihnen Ansporn sein möge für künftige Leistung. Im nationalsozialistischen Staat sei das Geseh der Leistung entscheidend. Vor kurzem, so sagte Reichstatthalter Murr, habe er bei der Auswahl der Junter für die Ordensburgen festgestellt, daß 80 v. H. aus dem deutschen Arbeiterum gekommen seien. Aus ihnen würden die künftigen Führer hervorgehen. Das Gefühl, daß heute jeder emporsteigen könne, besäule die Kraft und den Willen zu großen Leistungen. Zum Schluß seiner Rede, in der die lebendige Anteilnahme für die Hitler-Jugend als Trägerin des Leistungswettkampfes der deutschen Jugend zum Ausdruck kam, rief Reichstatthalter Murr die Sieger und Siegerinnen zu neuer Arbeit auf, deren Krönung die leistungsfähigsten jungen Deut-

schen im Aufstieg zum Reichssieger und im Handschlag des Führers sehen könnten.

## Mordmörder Schäfer legt Revision ein

Stuttgart, 2. Mai

Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Der Mörder Josef Schäfer von Bettra (Hohenzollern) hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Rothweil a. N. vom 23. April, durch das er wegen vier Verbrechen des Mords zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden ist, durch seinen Verteidiger — wie auch persönlich — das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

## Ein Obstdiebstahl und seine Folgen

Zwei Kinder als Brandstifter mißbraucht

Ulm, 2. Mai

Fünf Einwohner von Neufra, Kreis Riedlingen, hatten sich vor der Großen Strafkammer Ulm wegen verführter Brandstiftung zu verantworten. Die Sache hatte eine kleine Vorgeschichte. Zwei der Angeklagten hatten im Herbst in Crisfisch Obst gestohlen. Der Feldschütz Mohn hörte das Baumschütteln und brachte die Täter zur Anzeige, so daß sie ihrer Bestrafung zugeführt werden konnten. Beide Angeklagte hatten seit dieser Zeit auf den Feldschützen einen Haß, der sie dazu veranlaßte, dem Mohn einen Streich zu spielen. Die fünf Angeklagten beschloßen, bei dem Mohn ein „Feuerle“ zu machen. Zwei Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren wurden beauftragt, einen mit Öl getränkten Lappen, der im Keller bereit lag, während der Zeit, in der die Obstdiebe ihre Strafe abzubüßen hatten, zu holen, ihn anzuzünden und in die mit Futter und Gerätschaften gefüllte Scheuer des Mohn zu werfen, so daß diese abbrennen sollte. Die Kinder führten den Auftrag aus, aber zu einem Brand kam es nicht.

Die beiden Hauptangeklagten, die den Plan ausgedacht und die Kinder für die Ausführung des Planes mißbraucht hatten, erhielten ein Jahr sechs Monate bzw. ein Jahr Gefängnis. Der in die Angelegenheit verwickelte 14jährige Bursche erhielt drei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Die anderen Angeklagten, die von den Plänen Kenntnis und nicht Anzeige erstattet hatten, erhielten Gefängnisstrafen von anderthalb und zwei Monaten. Bei den Hauptangeklagten wurde außerdem auf drei Jahre Ehrverlust erkannt.

## Er hatte nicht den richtigen Beruf

Ulm, 2. Mai. Ein junger Mann aus Göppingen hatte sich wegen tätzlicher Beleidigung zu verantworten. Seit zwei Jahren übte er den Beruf eines Masseurs aus. Die Bestimmung, daß nur Herren von Herren und Damen von Damen massiert werden dürfen, ist noch nicht überall durchgeführt. So kam es, daß zu dem Angeklagten oft auch junge Mädchen zum Massieren kamen und sich Dinge ereigneten, die nun den Strafrichter beschäftigten. In der Verhandlung wurde der Angeklagte wegen tätzlicher Beleidigung in den zur Anzeige gebrachten Fällen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, auf die drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Dem Berufsteilen wurde vom Kreisamt die Tätigkeit als Masseur untersagt.

**Reichsmittel für die Matzfeierbekämpfung**  
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Matzfeierbekämpfung im Frühjahr 1937 einen Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Beihilfen werden auf diejenigen Landesbauernschaften verteilt, in deren Gebiet mit einem starken Matzfeuertreten zu rechnen ist. In stark besetzten Gebieten werden die Pflanzenschäden der Landesbauernschaften ortsweise Fangkolonnen bilden, die gegen eine angemessene Vergütung Matzläufer einsammeln. In weniger stark besetzten und besallverdächtigen Gebieten werden für die freiwillige Sammlung der Matzläufer Prämien ausgesetzt.

**Schwarzes Brett**  
Dauertätlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Die Kreisfrauenchaftsleiterin. Der Sonderzug am 6. Mai fährt 6.54 Uhr ab Calw, 7.21 Uhr ab Althengstett. Die Teilnehmerzahl muß unbedingt gemeldet werden. Die Ortsgruppen aus dem Kreis melden, soweit noch nicht geschehen, schriftlich an die Kreisassenverwalterin. Die Calwer Teilnehmer melden sich sofort bei ihrer Blockwartin und diese geben die Meldung bis spätestens Dienstagabend an Frau E. Wagner weiter.

Di., Mi., Sam., So.

Hitler-Jugend, Unterbau II/126. Unterbannarzt, Feldschütz in Althengstett Freitag, 7. Mai; in Calw: Mittwoch, 5. Mai; in Neuland: Montag, 3. Mai, jeweils abends 8 Uhr.

Hitler-Jugend, Motorsportfahr Calw 1/6/126. Heute abend 8 Uhr Turnen. Tadelsofer Sportanzug.

Werdet Mitglied des RLB!

## Amtliche Bekanntmachungen. Der Hebammen-Dienst in der Stadt Calw

- ist wie folgt geordnet:
1. die **Wöchnerinnen aus der Stadt Calw** haben freie Wahl der Betreuung durch die Hebammenschwester Konz oder Ziegler, auch im Krankenhaus;
  2. für die **auswärtigen Wöchnerinnen** in der geburtshilflichen Abteilung des Kreiskrankenhauses ist, falls kein anderer Wunsch ausgesprochen wird, die Hebammenschwester Konz zuständig.

Calw, den 28. 4. 1937. Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Wir haben unser Teilzahlungssystem für Kühlschränke auf 36 Monatsraten erweitert. Man kann also schon

**für 10 RM. Monatsrate einen Kühlschrank**

anschaffen. Auskunft durch das

**Städt. Elektrizitätswerk Calw und die hiesigen Installateure**

Wie der Montag dem Sonntag, so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

Moderne **Kinderwagen und Sportwagen** kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft **Herm. Proß, Bahnhofstraße**

**Personalgesuche Heiratsgesuche**

nach außerhalb unseres Kreises schreibt man am zweckmäßigsten in Württembergs größtem Anzeigenblatt

**„Schwäbische Sonntagspost“**

aus. Auflage fast 150 000 im ganzen Schwabenland.

**Anzeigenannahme** beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Dienstags jeweils Anzeigenschluß für betr. Sonntagsnummer.

## Missionsfest Calw am 5. und 6. Mai 1937

Mittwoch abend, 5. Mai, 8 Uhr im Vereinshaus: Vortrag von Missionsinspektor Kellerhals, Basel: Gottes Fingerzeige und Fußspuren in 50 Jahren Kamerunmission.

Himmelfahrtsfest, 6. Mai, 1/3 Uhr in der Kirche. Redner: Inspektor Kellerhals und Missionar Sengenbach (Kamerun). Posaunen- und Singchor wirken mit.

Nachfeier im Schützen Garten. Teebewirtung. Kurze Ansprachen. — Opfer für die Mission.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein: Für den Bezirksmissionsausschuß: Stahl, Missionar.

Spindlershof, 2. Mai 1937.

**Todesanzeige**

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Martin Pfrommer**

wurde heute früh im Alter von 65 Jahren von seinem schweren, in Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Gottlieb Pfrommer**

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr

Neu hergerichtete, kleinere, freundl. **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**3-Zimmerwohnung** zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wohnungs-Anzeigen** haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle uns. Heimatzeitung spielt. **Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will** schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwald-Wacht“ aus.

**Ich bin bereit!**

Auf geht's zum neuen Frühjahrs-Anstrich in Haus und Hof, in Garten und Stall. Farbe schützt gegen Verfall und gegen jedes Wetter!

Streichfertige Farben in guten Qualitäten und vernünftigen Preisen führt Ihr Fachdrogist in der Bahnhofstraße

**Drogerie Bernsdorff**

**Zum Muttertag**

entzückende, kleine Geschenke in Glas und Keramik bei **Fr. Häußler**

**Lichtspiele Badischer Hof, Calw**

Heute abend 8.20 Uhr zum letztenmal

**„Wenn wir alle Engel wären“**

Mit Beiprogramm und Wochenschau

**PRINTZ** färbt, reinigt, wäscht

Annahmestellen in Calw: Emille Schneider, Mode- und Kurzwaren, Badstr. 3 Althengstett: Kath. Zimmermann, Wwe. Bad Liebenzell: Karl Häußler, Lebensmittel, Kirchstr. 30 Bad Teinach: Heinrich Zerweck, Manufakturwaren.

Billig, mein Freund, ist die Ware erst dann, Wenn dem Preise die Güte standhalten kann. Widerwache bieten dafür Gewähr, Kaufe sie einmal und Du kaufst sie noch mehr.

**Inferieren bringt Erfolg!**

Wie gut, daß ich Sie hier treffe!

Sie sind doch Chemiker, Herr Dr. Borgmann — und daher werden Sie mir auch sagen können, warum Fewa in seiner Wirkung so neu und andersartig ist. Ich bin nämlich durch den Fewa-Wascherfolg immer wieder so überrascht, daß ich mir schon den Kopf darüber zerbrochen habe, wie so das möglich ist. — Nun, das ist ganz einfach! Fewa ist eine vollkommen neuartige deutsche Erfindung — es wäscht absolut neutral, greift weder Farben noch Gewebe an und schäumt auch im härtesten Wasser. Daher sagt man auch: Fewa wäscht und pflegt zugleich.

**Fewa**

Lebendiger für die... (unvollständig)

Gauisführer... (unvollständig)

Amts... (unvollständig)

Nr. 101

Die Lon... (unvollständig)

Eine Rei... (unvollständig)

Generalsta... (unvollständig)

Reichsan... (unvollständig)

Der briti... (unvollständig)

Der Wirt... (unvollständig)